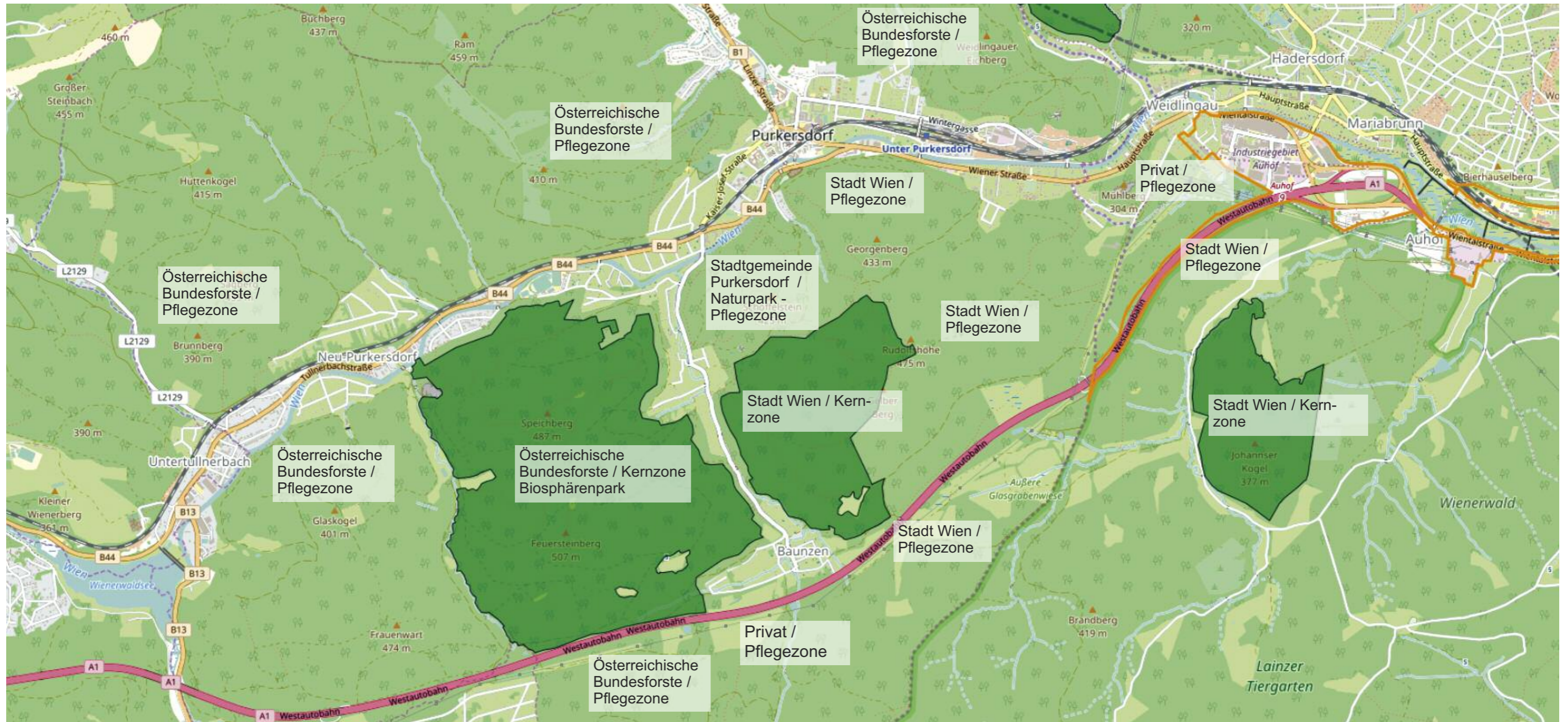


Waldbesitz Biosphärenpark Purkersdorf



Biosphärenpark Wienerwald

2005 wurde der Wienerwald mit einer Fläche von rund 105.000 Hektar mit dem UNESCO-Prädikat Biosphärenpark ausgezeichnet. Das Gebiet erstreckt sich über 51 Niederösterreichische Gemeinden und sieben Wiener Gemeindebezirke.

Die Stadtgemeinde Purkersdorf liegt am nordwestlichen Rand des Biosphärenparks. Im Gemeindegebiet befinden sich 2 ausgedehnte Kernzonen, alle anderen naturräumlichen Bereiche sind ausgewiesene Pflegezonen. Das Siedlungsgebiet entspricht der Entwicklungs-

zone. Jeder Bereich hat eine eigenständige Bedeutung für die Gesamtheit aller Aspekte der Nachhaltigkeit – Ökologie – Ökonomie – Soziales – Kulturelles. Die Stadtgemeinde hat sich von Anfang an aktiv an der Erreichung der kulturellen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Ziele beteiligt. Der Gemeindeforest der Stadtgemeinde ist in seiner Gesamtheit als Naturpark Sandstein Wienerwald gewidmet und in der Pflegezone. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Projekte in enger Kooperation mit den Schulen von Purkersdorf durchgeführt, um die Bedeutung der umgebenden Natur als Lebens- aber auch als Wirtschaftsraum schon den Kindern näher zu bringen.

Informationen des Biosphärenparks Wienerwald Pflegezone

Die Pflegezone dient der Erhaltung und Pflege von Lebensräumen, die durch die menschliche Nutzung entstanden oder beeinflusst sind (z.B. Wiesen, Weiden). In dieser Zone besteht eine erstaunlich hohe Artenvielfalt durch die Nutzung durch den Menschen und seine Nutztiere. Sie soll auch die Kernzone vor Beeinträchtigungen abschirmen und beinhaltet die besonders schützenswerte und pflegeabhängige Kulturlandschaft.

Kernzone

Kernzonen sind gekennzeichnete und streng geschützte Waldgebiete. Hier soll eine Waldentwicklung ohne menschliche Eingriffe möglichst ursprüngliche Lebensräume für seltene Pflanzen und Tierarten erhalten. Abgestorbene Bäume verbleiben als Totholz im Wald und bilden so einen wichtigen Lebensraum für Käfer, Pilze und andere Lebewesen. Auf diese Weise wachsen die „Urwälder von morgen“ heran.